

## Projekt Nr. 4:

1. Rang | 1. Preis

Antrag zur Weiterbearbeitung

### Architektur:

Burkard Meyer Architekten BSA AG,  
Martinsbergstrasse 40, 5400 Baden

### Verantwortlich:

Oliver Dufner, Daniel Krieg,  
Andreas Signer, Adrian Meyer

### Mitarbeit:

Markus Siemienik, Sandro Meier,  
Tobias Burger, Urs Riniker,  
Elisabeth Lazar, Andreas Aesch-  
bacher, Adrian Roesli, Daniel Itten

### Bauingenieurwesen:

MWV Bauingenieure AG, Baden

### Landschaftsarchitektur:

HAAG Landschaftsarchitektur, Zürich

### Elektroplanung PV:

Herzog Kull Group AG, Schlieren

### Energiekonzept, Nachhaltigkeit:

Lemon Consult GmbH, Zürich

### HLKS-Planung:

Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG,  
Zürich

### Bauphysik + Akustik:

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH,  
Zürich



## HYPODROM

*Dieser Text baut auf der Projektkritik der 1. Stufe auf, vgl. S. 78/79.*

Die Überarbeitung hat sich gelohnt. Dieses Projekt hat sich in vielerlei Hinsicht positiv entwickelt. Die Verschiebung der Einstellhalle in den Untergrund schafft einen etwas kleineren Baukörper und eine bessere Lage der Nutzungen an den Fassaden rundherum. Auch die Dimension des südwestlichen Trottoirs zur Pflingstweidstrasse hat die für die Stadionbefüllung wichtige Grosszügigkeit gewonnen.

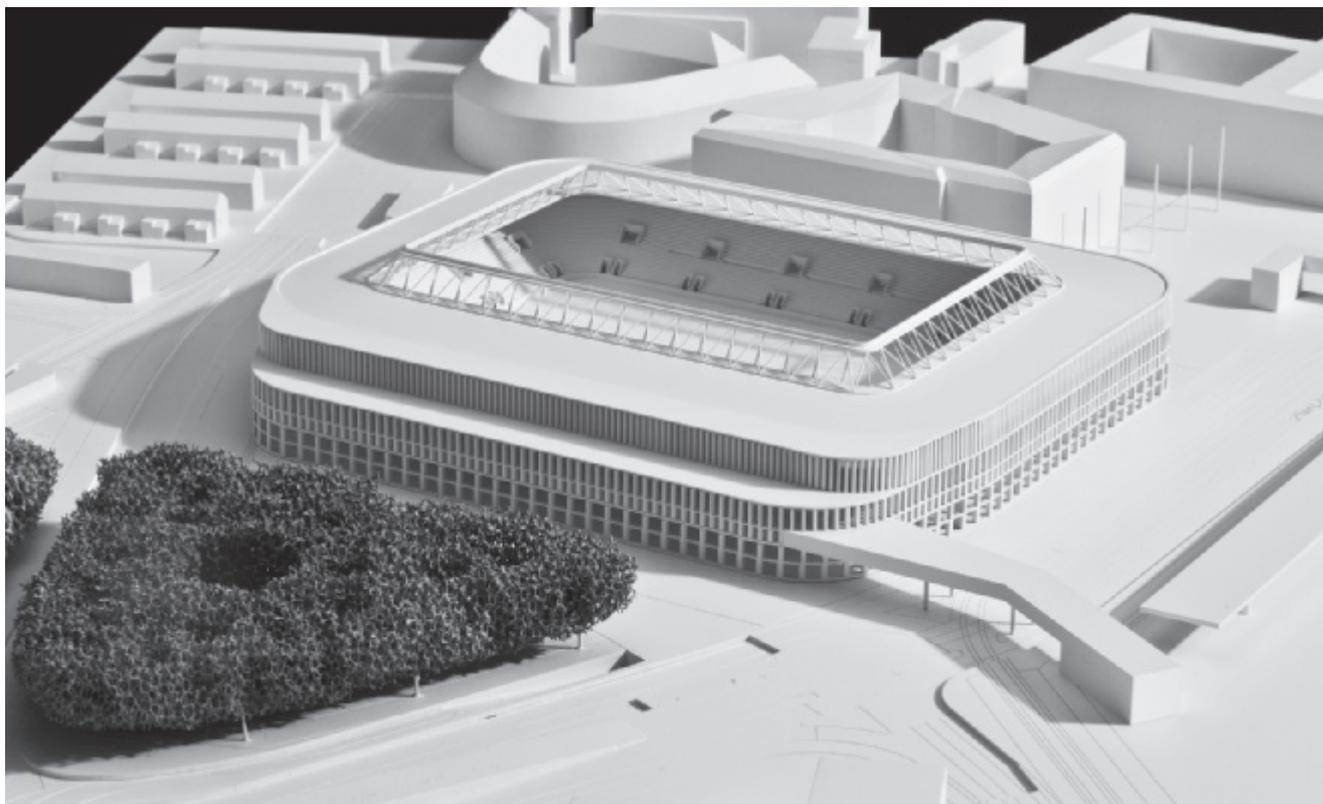
Mit der Überarbeitung ist es dem Planerteam gelungen, ihren schon in der ersten Phase des Wettbewerbs geschätzten Stadionentwurf in den meisten kritisierten Punkten zu verbessern und eine bessere Wirtschaftlichkeit zu erreichen.

«HYPODROM» ist zugleich ein überdachter Platz zum Spazierengehen und eine Stadionnutzung, die man erst auf den zweiten Blick entdeckt. Es ist ein markantes Gebäude, das Öffentlichkeit ausstrahlt, eine Grossform, die von einer aufgelösten, begehbaren Mauer, von einem unüblich massiven, mineralischen Filter umhüllt ist, eine Form, die in der Jury als Heim für die Spieler und ihre Fans genannt wurde. Wie in der ersten Abgabe behauptet sich die an antike Bauwerke anspielende Konstruktion als urbane Form, als fester Teil des neuen Quartiers, als dessen würdiger Abschluss.

Die in der Überarbeitung leicht ausgedehnten Säulenabstände bilden nach wie vor eine massive Fassade mit tiefen Leibungen. Zusammen mit dem Tragwerk komponiert sie einen qualitativ hohen Übergangsort zum Verweilen. Der Säulengang oder «Hypostolon» begleitet mit unterschiedlichen Säulen-Rhythmen subtil das ganze Erscheinungsbild des Entwurfs sowohl als Aussen- und Innenfassade als auch als Kranz oder Abschluss rund um die Tribünen.

Erst nach dem Durchschreiten der Säulen-Schicht nehmen die Besucherinnen und Besucher die abgetreppte Rückseite der Tribünen, das Stadion selbst wirklich wahr. Die Nutzungen des Programms konnten bei der Überarbeitung optimiert werden. Auch der als Abschluss schwebende Lichterkranz wurde etwas leichter dimensioniert.

Der Hartbelag, der das Gebäude umfließt, entspricht auch in der Überarbeitung der Haltung des Bauwerks. Vor allem beim Stadionplatz, der als grosse, mit wenigen Bänken und Lichtmasten möblierte Hartfläche vorgesehen ist, wird aber eine differenziertere, identitätsstiftende Ausformulierung vermisst. Die suggerierte Urbanität wird grundsätzlich begrüsst, es stellt sich jedoch die Frage, ob die vorgeschlagene reduzierte Gestaltung



Situationsmodell 1:500

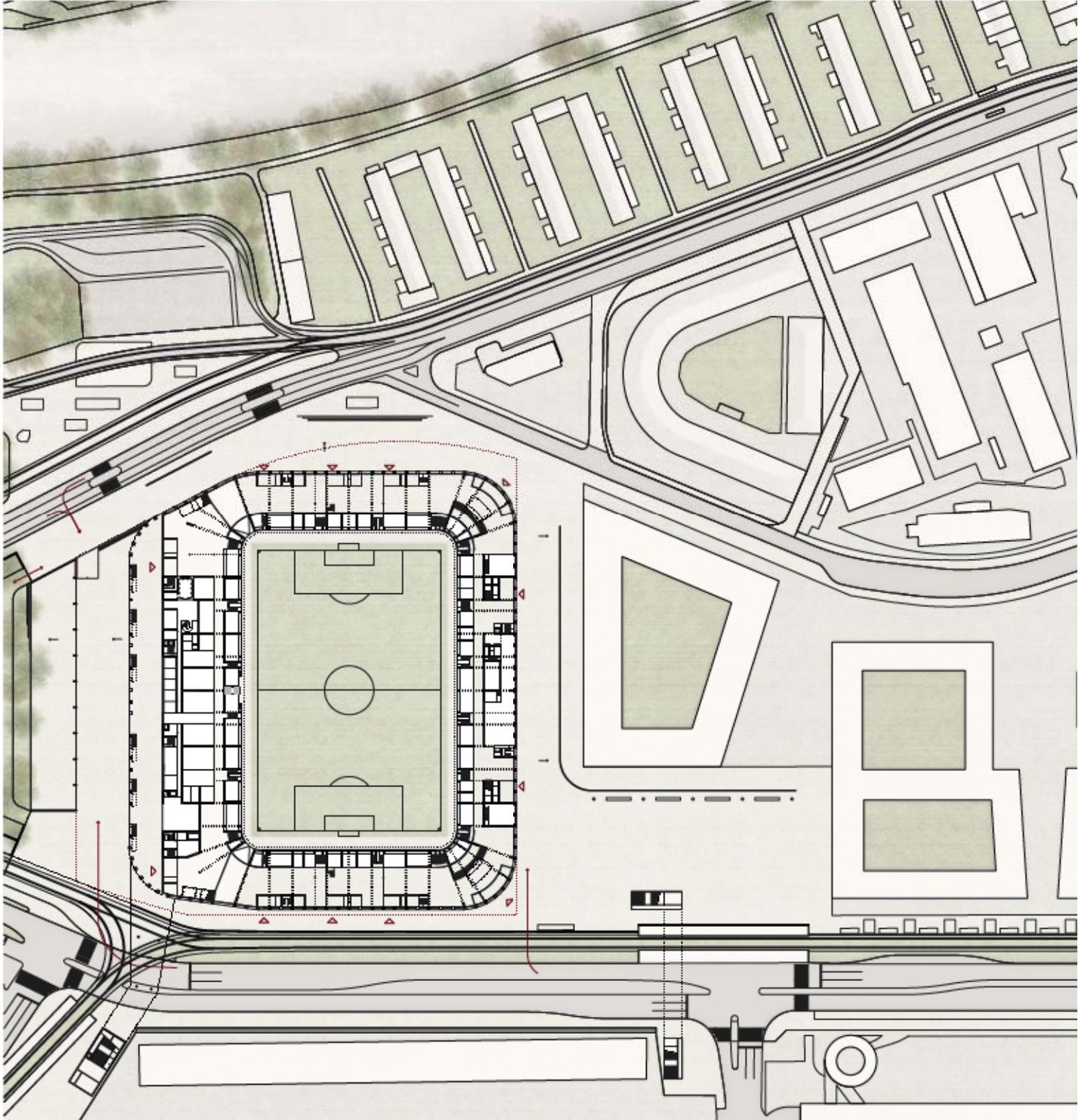
neben der stark befahrenen Pfingstweidstrasse den Anforderungen der Quartiernutzung gerecht werden kann. Im Gegensatz zur Härte des Stadionplatzes wird das Areal West als baumbestandene Grünfläche ausgebildet, die an den Freiraum Limmat anknüpft. Diese Herangehensweise ist nachvollziehbar und konsequent, zumal das Stadion auch in Bezug auf die Freiräume in vorgefundene Strukturen eingebunden wird. Die neu innerhalb des Hains auf Schotterrasen angeordneten Parkplätze können jedoch nicht nachvollzogen werden, stellen sie doch die Aufenthaltsqualität und das ökologische Potenzial dieses Freiraums in Frage. Alles in allem ist die Zonierung der Stadionumgebung in Freiräume von teils gegensätzlichem Charakter interessant, deren Ausformulierung muss jedoch vor allem im Hinblick auf die Alltagsnutzung und die Identitätsstiftung noch verstärkt präzisiert und verfeinert werden.

Die Synthese der zwei Aufgaben, Stadionnutzung und städtebaulicher Abschluss des Quartiers, hat dieses Projekt sehr gut gemeistert. Zweifelsohne ist hier ein wertvoller Beitrag zu dieser Aufgabe gelungen, ein Projekt mit einer beeindruckenden städtebaulichen Prägnanz, einer starken Identität und einer präzisen Meisterung der Aufgabe im Nutzungsbereich.

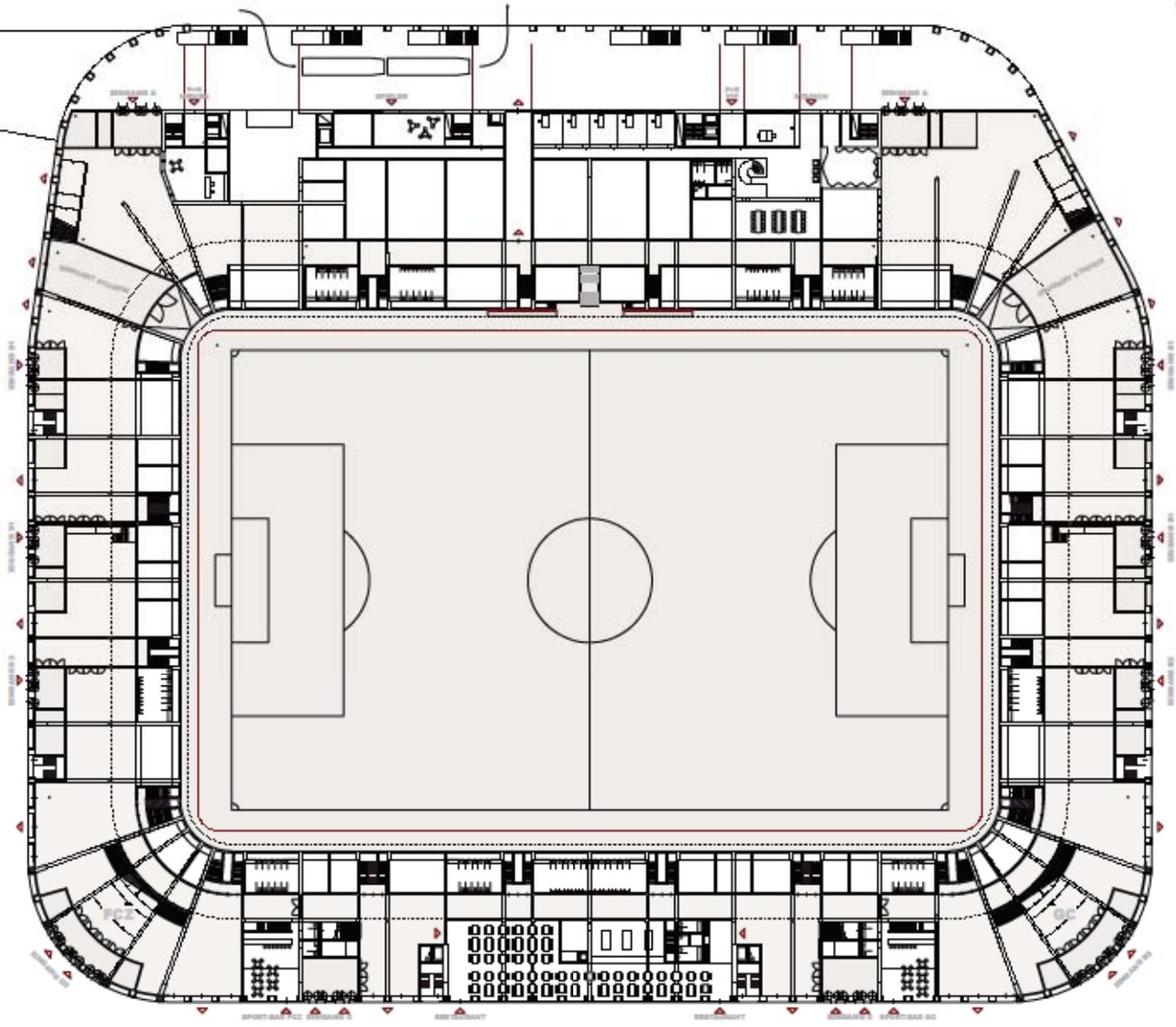






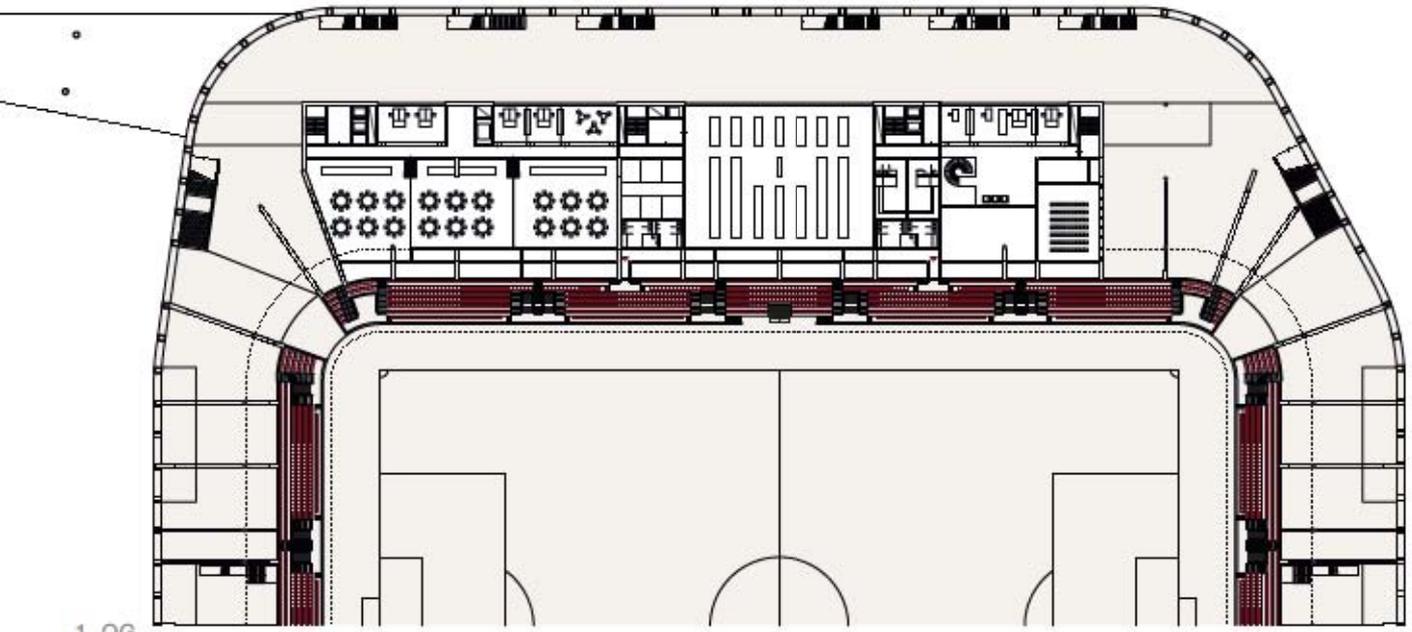


1:2000

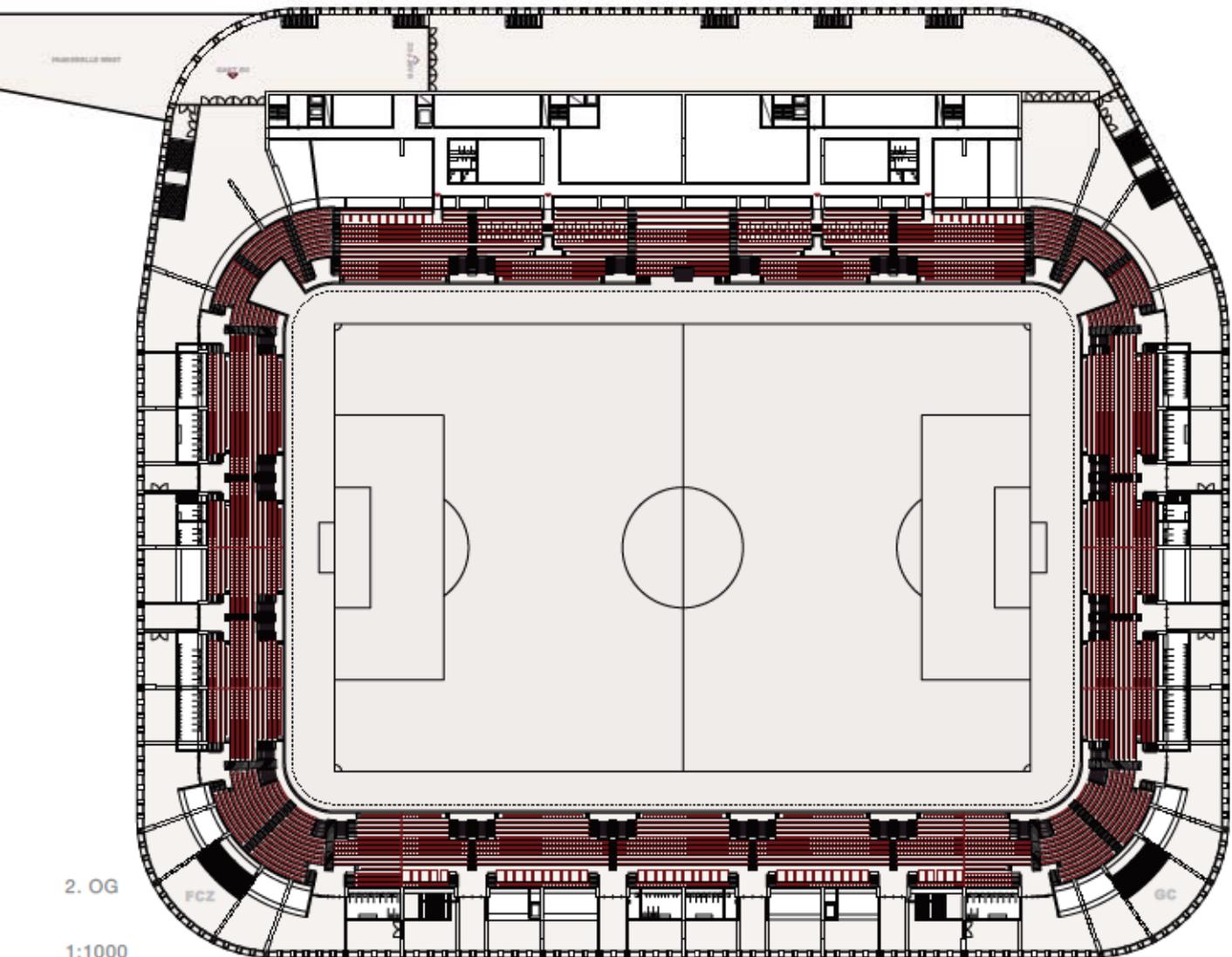


EG

1:1000

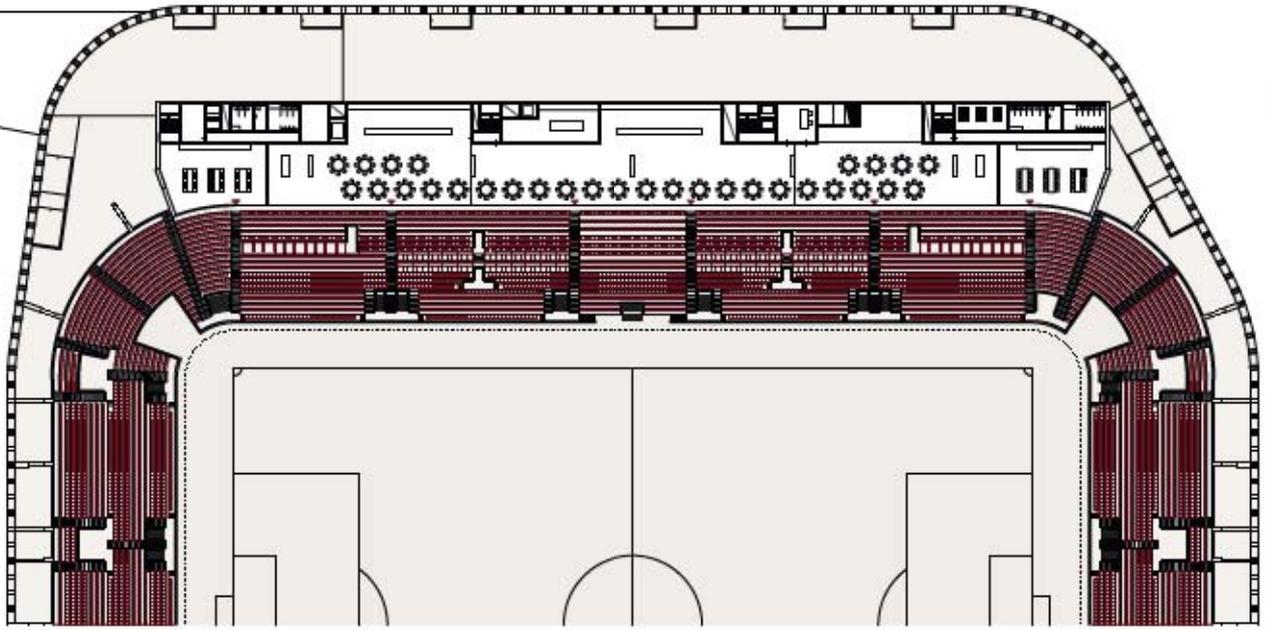


1. OG

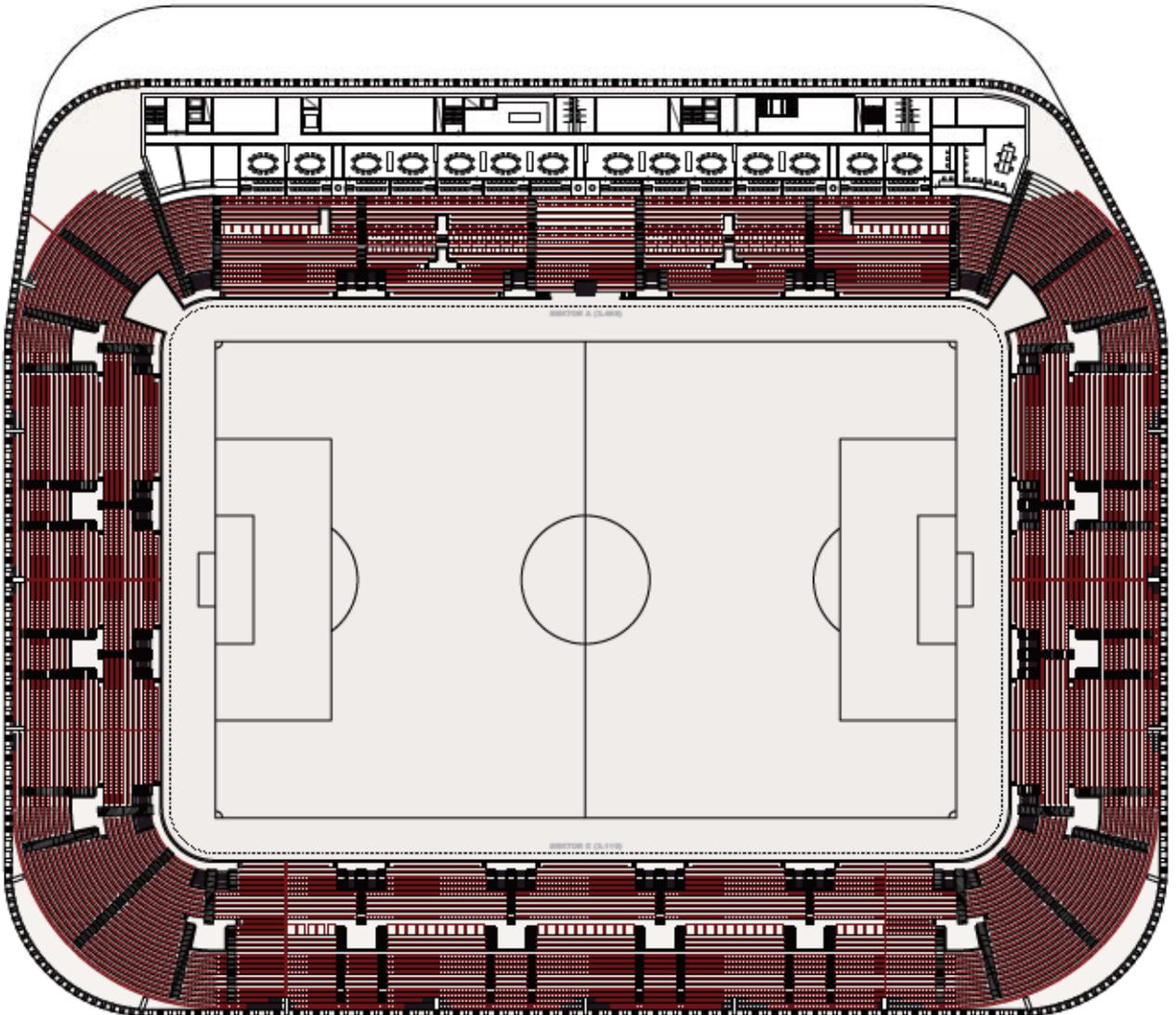


2. OG

1:1000

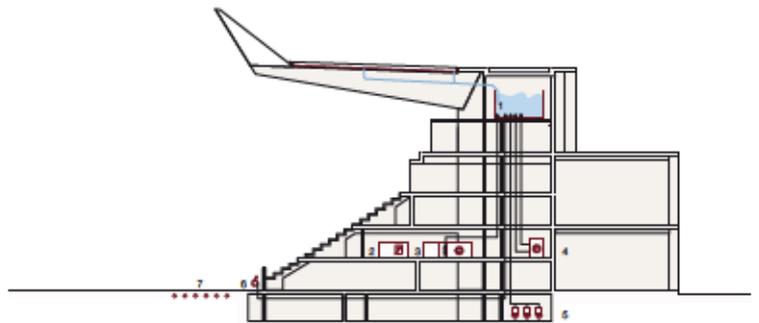
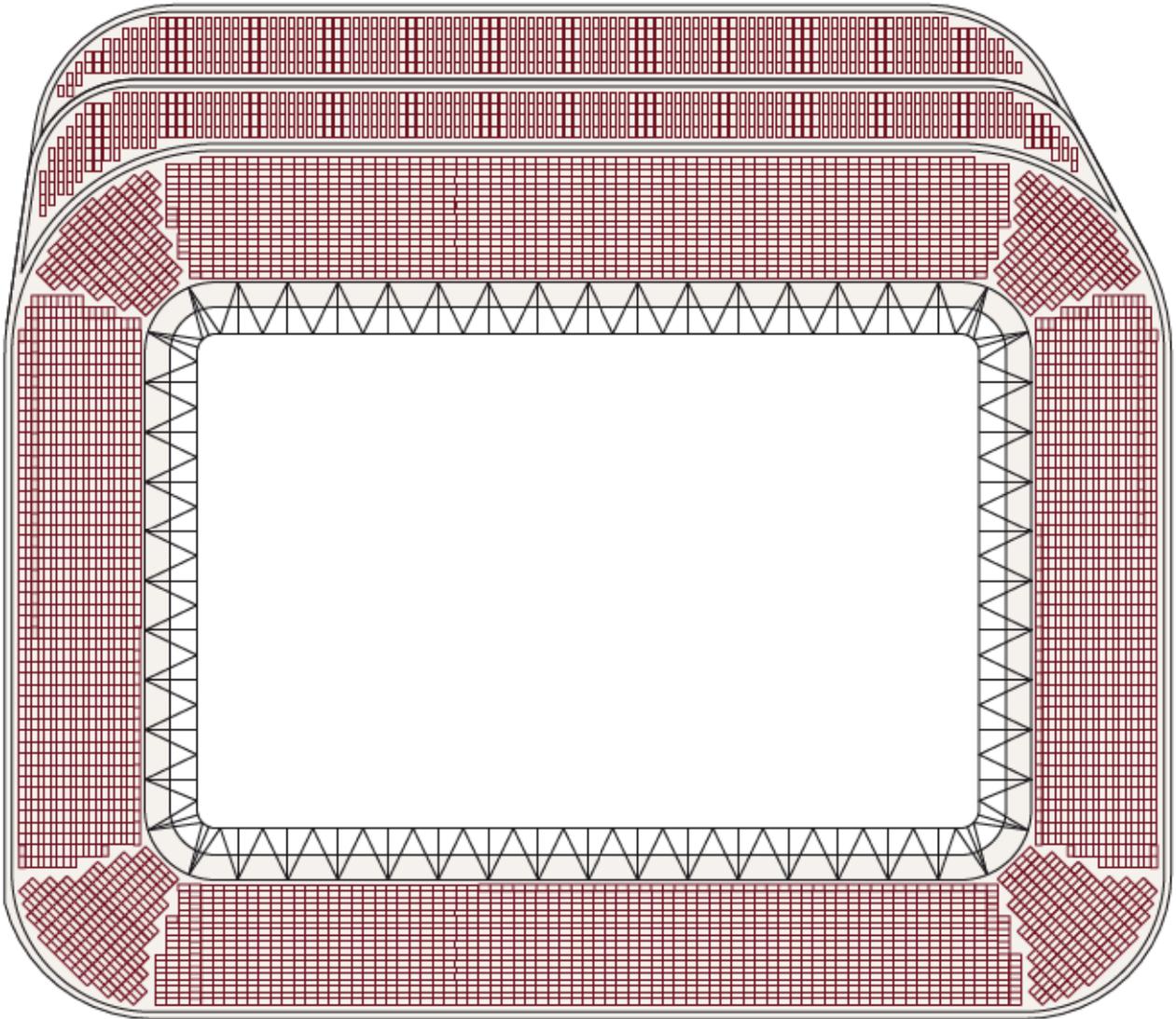


3. OG



4. OG

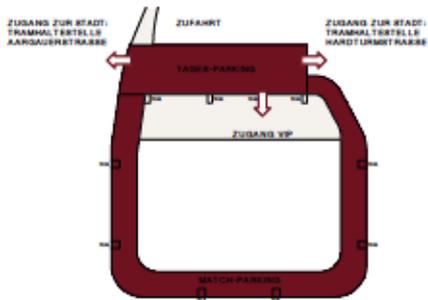
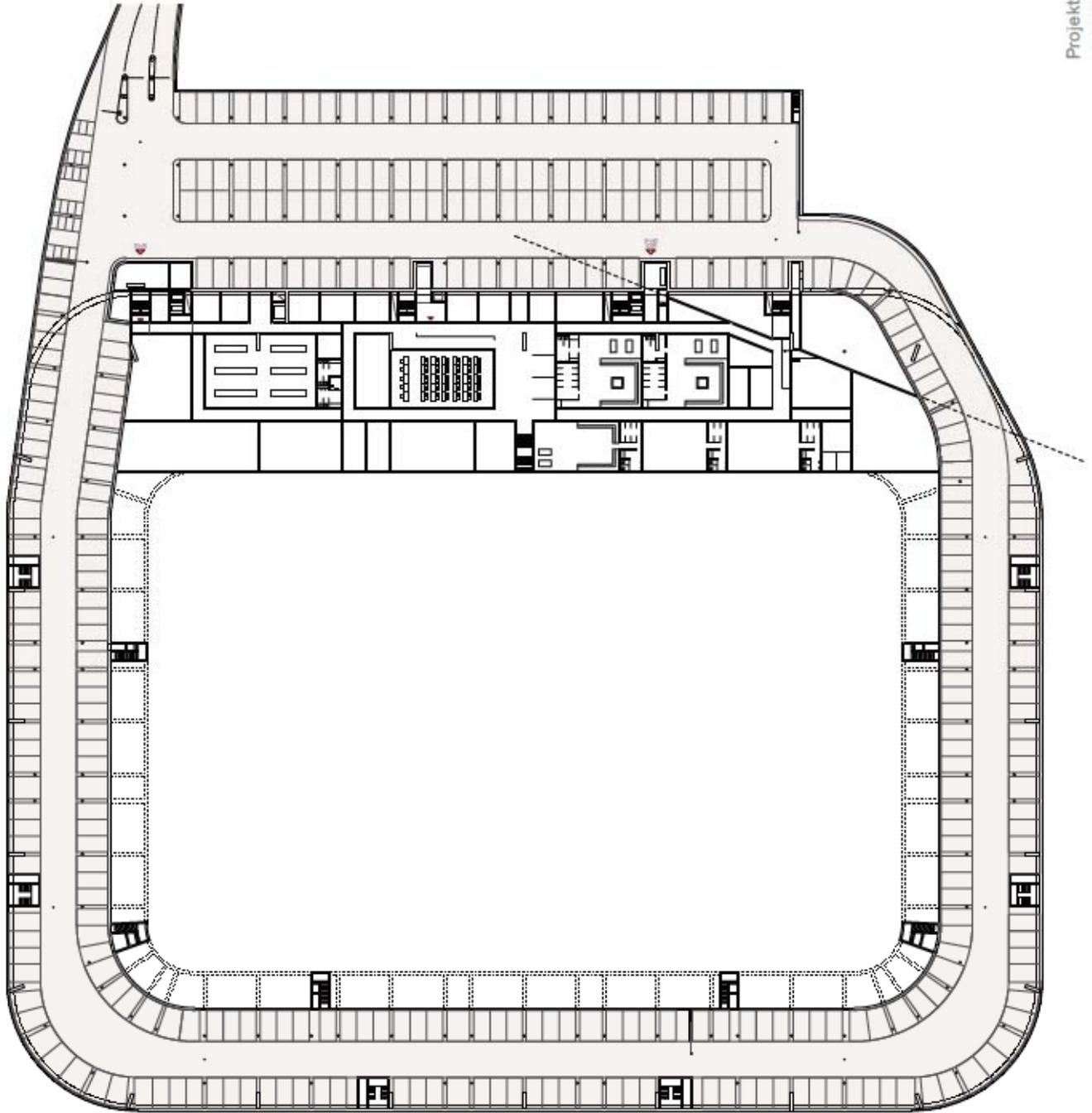
1:1000



DG

1:1000

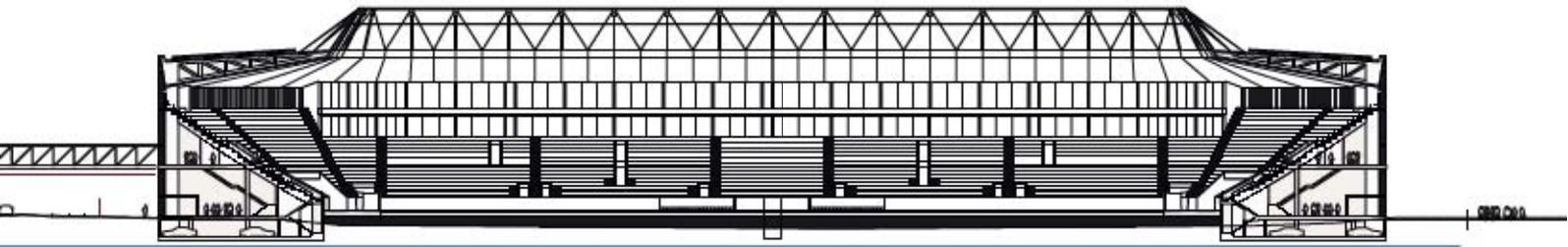
Integriertes Regenwasserkonzept



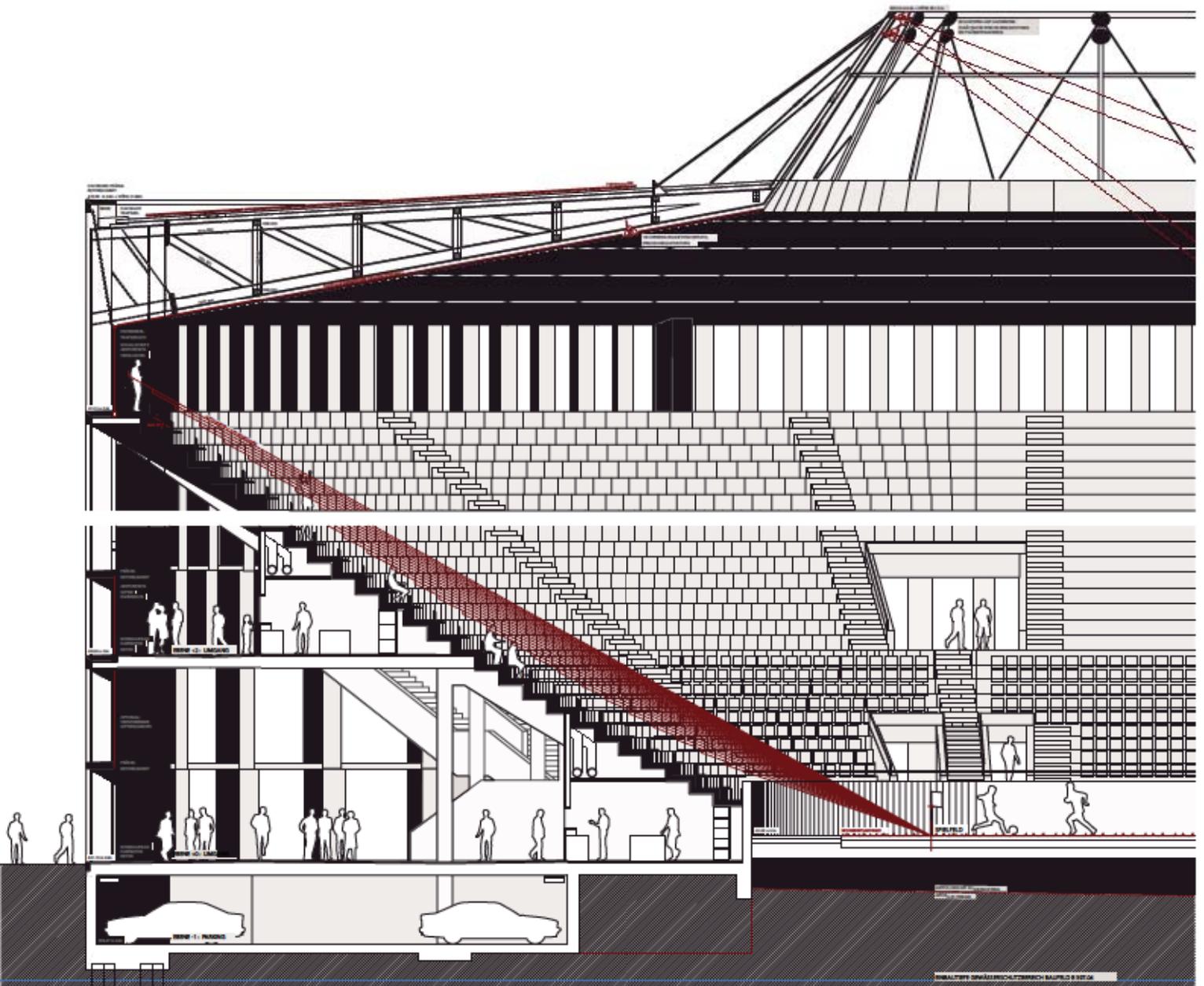
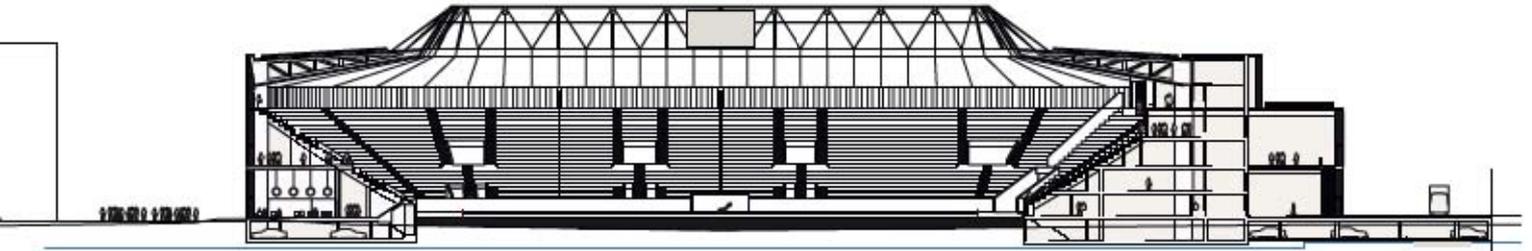
Parking

UG

1:1000



1:1000 / 1:200



1:1000 / 1:200